



# ORTSWECHSEL

## Michael Streun im Atelier Berlin

«Berlin gibt immer den Ton an.»

Robert Walser

Mit dem neuen Format *Ortswechsel* lancieren die Kulturabteilung der Stadt Thun und das Kunstmuseum Thun gemeinsam eine neue Ausstellungsreihe, die jeweils während der *Cantonale Berne Jura* stattfindet. Die Stadt Thun vergibt an Kulturschaffende regelmässig Stipendien für Auslandsaufenthalte. Die Ausstellung *Ortswechsel* erlaubt einen Einblick in die Schaffensprozesse und Themen, welche die Kunstschaffenden während des Aufenthalts beschäftigt haben. Im Unterschied zu einer üblichen Schau sollen dabei explizit auch Skizzen, Studien und Rechercharbeiten Platz haben. Der Fokus liegt hiermit weniger auf fertigen Werken als auf der Vielfalt der Tätigkeiten, Prozesse und Ziele, für die ein Atelieraufenthalt genutzt wird oder die ein solcher mit sich bringt. Die neue Ausstellungsreihe beginnt mit dem Thuner Künstler Michael Streun (\*1965). Er weilte mit einem Stipendium der Stadt Thun von Februar bis Juli 2017 im Wohnatelier in Berlin.

In *Ortswechsel* zeigt Streun eine Auswahl aus seinen in Berlin entstandenen Arbeiten. Für die Zeit in dieser Stadt hatte er sich möglichst wenig konkrete Projekte vorgenommen, um sich frei auf die Stadt, die Begegnungen und Erfahrungen einlassen und sie auf seine Arbeitsweise wirken lassen zu können. Sein Blick auf die Stadt war jedoch geschärft durch Texte von Robert Walser. Der Schriftsteller, der von

1905 bis 1913 in Berlin lebte, gab Michael Streun mit seinem Ausspruch «Berlin gibt immer den Ton an» einen Leitsatz für seinen eigenen Aufenthalt. Auch der Umstand, dass Walsers bekanntester Text «Der Spaziergang» genau vor 100 Jahren veröffentlicht wurde, hinterliess Spuren: Streun erkundete Berlin hauptsächlich flanierend, was sich in der Videoarbeit *Der Spaziergang – Hommage an Robert Walser* (2017) niederschlägt. Sie verbindet leichtfüssig seinen Leitsatz, also den Berlin-O-Ton, mit dem *Spaziergang*. Auch das einzige Werk, das von Anfang an feststand, nimmt das Motiv Ton wieder auf. Für das Werk *176 Farb-Ton-Tage in Berlin* (Berlin gibt immer den Ton an) (2017) entstand jeden Tag am selben Ort ein Foto, das Streun am Computer jeweils in einen Durchschnittsfarbtönen umgewandelt und zu einem 176-teiligen Farb-Mosaik zusammengefügt hat.

Die gezeigten Arbeiten sind mehrheitlich Skizzen und Studien, in denen der Künstler in seiner Malerei auch neue Arbeitsweisen ausprobiert. Darüber hinaus bezieht Streun für seine Berlinerkundung auch Genres und Medien mit ein, die für sein Schaffen als Kunstmaler weniger charakteristisch sind wie zum Beispiel Fotografie, Video und Poesie.

Texte: Geraldine Wullschleger, Jan Miluška